

Naturalie" (p. 100—123), "Klassifizierung und Mythisierung von Natur" (p. 124—157) and "Die Domäne als Weltbild und Handlungsrahmen" (p. 158—174). Though neither the interpretation of single motifs as part of their context is a novelty, the way Schneider understands and uses the context offers a new, and evidently fruitful approach.

On the other hand, the explanation offered by Schneider is so attractive that it, though and because so all-embracing raises the doubt of "too good to be true", or perhaps better — to quote another musical phrase — "it ain't necessarily so". The motifs can be "read" in the way Schneider does, but is this sufficient to show that they all indeed were? Schneider is convincing especially when he presents also literary sources which support his observations. But still a more general reservation remains: the many possibilities of interpreting the manifold content of the motifs used in ancient art, and in the art of late antiquity especially, may lead us to overinterpretation and a forgetfulness of the "autonomous" life of well established motifs for whose use the most significant reason was tradition and/or their decorative value (cf. K. Schefold's "readings" of Pompeian wall paintings and the respective critics). I am for example not quite convinced that the "syntax" of the use of various motifs is so intentional in all details as in Schneider's interpretation. To show whether these doubts are justified or not, further studies are needed where also the question of the development of the features studied by Schneider, in other words their introduction into ancient art should be taken into account. Schneider's work is at any rate an excellent basis and stimulus for further studies. It has significantly furthered the discussion, which too seldom is the case.

*Antero Tammisto*

*Hierapolis. Scavi e ricerche. Vol. I. Tullia Ritti: Fonti letterarie ed epigrafiche. Vol. II. Francesco D'Andria — Tullia Ritti: Le sculture del teatro. I rilievi con i cicli di Apollo e Artemide. Archaeologica 53 & 54. Giorgio Bretschneider, Roma 1985. XII, 152 p. 24 tav. & XXVIII, 200 p. 53 tav. Lit. 230.000 & 250.000.*

Der erste Band, auf den ich mich konzentrieren werde, hat den Titel 'Fonti letterarie ed epigrafiche'. Die vorliegende Beurteilung dieses Bandes ist unter dem Eindruck entstanden, den ich durch den Titel von dem Inhalt des Bandes bekam. — Die literarischen Quellen werden — ohne Platz zu sparen — ziemlich vollständig (s. aber S. 43) angeführt, was natürlich erfreulich ist; besonders viel Interessantes gibt es aber nicht dabei, und die literarischen Erwähnungen von Hierapolis wird wohl nur der heranziehen, der eine Geschichte o.ä. der Stadt schreiben will. So kann ich sogleich zu dem epigraphischen Teil der Arbeit übergehen. Was nun die epigraphischen Quellen betrifft, so finde ich den Titel des Bandes etwas irreführend. Man würde ja zunächst eigentlich erwarten, daß der vorliegende stattliche Band ein Corpus der Inschriften von Hierapolis enthalten würde, aber dies ist keineswegs der Fall. Ganz im Gegenteil scheinen die Inschriften, die nicht einmal durchwegs numeriert sind, gelegentlich fast eine untergeordnete Rolle zu spielen. Dies ist eigentlich schade; denn obwohl der Forschung das alte Corpus der hierapolitanischen Inschriften von W. Judeich im Rahmen des bekannten Werkes 'Altertümer von Hierapolis' (1898) zur Verfügung steht, wäre ein neues Corpus dennoch sehr willkommen gewesen, zumal seit der

Jahrhundertwende viele neue Inschriften gefunden worden sind, z.B. die vielen Inschriften, die von F. Pennacchietti in den Atti von 1966/67 der Turiner Akademie publiziert wurden, und die nicht durch das SEG bequem zugänglich sind.

Dieser band ist also nicht ein Corpus der hierapolitanischen Inschriften; es sind wohl kaum mehr als 50 Inschriften, die hier publiziert werden (dazu werden noch einige Inschriften in den Anmerkungen zitiert). Diese Inschriften fallen in drei Gruppen: Documenti agonistici (Kap. III); Iscrizioni del teatro (Kap. IV); Apollo Kareios: la statua del dio e un nuovo frammento di oracolo alfabetico (Kap. V). Ich werde mich auf die zwei ersten Gruppen konzentrieren. Zunächst fällt auf, daß beide Gruppen nur eine Auswahl der in Frage kommenden Inschriften enthalten; das Kapitel 'Documenti agonistici' enthält also nicht alle Inschriften dieser Art, und das Kapitel 'Iscrizioni del teatro' nicht alle Inschriften des Theaters. Ein "documento agonistico" ist noch "in corso di studio" (S. 91), und unter den Inschriften des Theaters gibt es eine Gruppe von "importanti iscrizioni di età adrianea"; diese Inschriften "saranno studiati (*sic*) in un prossimo futuro" (S. 107). Eine Inschrift wird nur zum Teil angeführt (S. 98f. Nr. 3). Wenn man aber berücksichtigt, was hier tatsächlich geboten wird, so muß man freilich zugeben, daß es sich um eine Inschriftenpublikation großen Stils handelt; an die nüchternen Bände etwa der Serie "Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien" hat man bei der Abfassung dieses Bandes sicher nicht gedacht; es sind offensichtlich vielmehr die Arbeiten etwa der französischen Schule, die die Verfasserin im Auge gehabt hat. Wenn man die Frage außer Acht läßt, ob Publikationen so grandioser Art tatsächlich die richtige Lösung zu den Problemen der kleinasiatischen Epigraphik sein können, so muß jeder zugeben, daß diese Publikation ohne weiteres als mustergültig bezeichnet werden kann: der archäologische Kontext, zu dem die Inschriften gehören, wird jeweils genau beschrieben, und somit bleiben die Inschriften nicht ohne Anknüpfung an das Monument, zu dem sie gehören. Eine Inschrift ist ja nicht etwas Abstraktes, sondern ein archäologisches Monument, das einen Text enthält. Hier erscheinen die Inschriften als fest verankerte Teile eines archäologischen Ganzen, und die Verfasserin verdient für ihre fleißige und sorgfältige Arbeit ein aufrichtiges Lob. Auch die Kommentare zu den Inschriften sind fundiert und nützlich. Es ist lehrreich, die Seiten dieses Buches durchzulesen; denn man bekommt ein lebendiges Bild davon, wie es in einer antiken Stadt aussah und was einem antiken Betrachter dieser Stadt auffallen konnte. — Freilich wird hier gelegentlich fast zu viel geboten; das Relief der *frons scaenae* z.B. wird auffallend ausführlich beschrieben (S. 59ff.), wenn man bedenkt, daß die Verfasserin in einem späteren Band auf das Relief zurückkommen wird (S. 57 Anm. 7). — Unter den Inschriften in diesem Band gibt es sowohl solche, die schon früher bekannt waren, als auch solche, die erst kürzlich gefunden worden sind. Von den älteren Inschriften kann die Verfasserin gelegentlich eine verbesserte Lesung bieten (etwa Nr. 5 auf S. 116). Von den Neufunden sollen hier das neue Zeugnis für den Prokonsulat von Asien des Q. Tineius Sacerdos cos. suff. 192 n. Chr. (S. 108) und das neue Fragment eines alphabetischen Orakelspruches (S. 130ff.) erwähnt werden.

Im ganzen handelt es sich um eine durchaus lobenswerte Leistung. Im einzelnen habe ich nur wenig zu beanstanden. In den griechischen Texten stößt man gelegentlich auf Druckfehler, aber diese sind nicht besonders störend (ἐκκλησιαστικῆς ἱστορία S. 41; βιβλιοθήκη S. 42; τοῦ δεινῶν S. 87 [zweimal !]; πρεβ(ευτοῦ) καὶ ἀντιστατήγου S. 108;

[φυλῆς Τ]ιβερι[ανή] S. 119). Sonstige kleine Bemerkungen: S. 96: Q. Flavius (o Fabius) Secundus, poeta. Sicher Φάβιος; denn einerseits ist es viel leichter zu erklären, daß in einem Alpha der Mittelstrich fehlt als daß ein ganzer Buchstabe ausgefallen ist, und andererseits heißen Flavii gewöhnlich Titus, während Fabii sehr oft den Vornamen Quintus haben. — S. 99: man fragt sich, ob die Übersetzung “(appartengono ad) Apollonios secondo, di Menandros di Apollonios” von Ἀπολλωνίου β' τοῦ Μενάνδρου τοῦ Ἀπολλωνίου dem Italiener leichter verständlich ist als dem Ausländer. Warum nicht einfach und deutlich Apollonios figlio di A., nipote di M. usw.? — S. 108: sotto il proconsolato (nicht consolato).

Im zweiten Band werden die Reliefs des Theaters mit Darstellungen der cicli di Apollo e Artemide beschrieben. Die Arbeit macht einen soliden Eindruck, und wird von archäologischer Seite sicher sehr begrüßt werden.

Olli Salomies

*Quaderni del Centro di Studio per l'archeologia etrusco-italica*. Consiglio Nazionale delle Ricerche, Roma. — Vol. 8: *Archeologia laziale, VI*. Sesto incontro di studio del Comitato per l'archeologia laziale, 1984, 422 p. Lit. 46.000. — Vol. 9: *Il commercio etrusco arcaico*. Atti dell'Incontro di studio, 5—7 dicembre 1983, 1985, VIII, 305 p. Lit. 40.000. — Vol. 10: *Contributi alla ceramica etrusca tardo-classica*. Atti del Seminario, 11 maggio 1984, 1985, 83 p. Lit. 28.000. — Vol. 11: *Archeologia laziale, VII, 1*. Settimo incontro di studio del Comitato per l'archeologia laziale, 1985, 246 p. Lit. 44.000. — Vol. 12: *Archeologia laziale, VII, 2. Il Tevere e le altre vie d'acqua del Lazio antico*. Settimo incontro di studio del Comitato per l'archeologia laziale, 1986, 229 p. Lit. 44.000.

Salutiamo con piacere la pubblicazione degli incontri sull'archeologia laziale e di altri volumi collettivi dei Quaderni del Centro di Studio per l'Archeologia etrusco-italica. Può dirsi una felice iniziativa quella di organizzare annualmente degli incontri sul progresso degli scavi e studi sui materiali archeologici di Roma e della regione Lazio. Questa iniziativa merita la gratitudine di tutti coloro che lavorano nel campo delle antichità romane, siano loro archeologici, storici o epigrafisti. Pensiamo solo, a mo' d'esempio, agli importantissimi e — si può dire — sensazionali scavi di Satricum e di Fregellae di cui sono stati dati con encomiabile rapidità resoconti negli incontri successivi. Ma non è possibile dare, nel breve spazio concessomi dalla Redazione di Arctos, un bilancio di tutta la ricchezza contenuta in questi volumi.

Anche i restanti volumi riproducono vari contributi di incontri su argomenti attuali: sul commercio etrusco arcaico, negli Atti di un incontro organizzato nel 1983, con numerosi importanti contributi su anfore e su oggetti di lusso; sulla ceramica etrusca tardo-classica, negli Atti di un seminario nel 1984; e infine va ricordato l'argomento speciale “Il Tevere e le altre vie d'acqua del Lazio antico” nel quadro del settimo incontro generale.

Attendiamo con ansia altri volumi ugualmente interessanti sull'archeologia laziale.

Heikki Solin